

INHALT**POLEN**

Magdalena Solska

- 3 Drohender Stillstand.
Machtkampf zwischen Präsident
und Regierung in Polen**

Justyna Zajac

- 6 Turbulente Zeiten.
Polens Sicherheitspolitik
vor großen Herausforderungen**

Anna Buchner

- 9 Gesichter der Radikalisierung in Polen.
Einstellungen, Emotionen, Typen**

Georgiy Kasianov

- 12 Neue Annäherung.
Der polnisch-ukrainische Streit
um das Wohynien-Massaker**

Rafał Leśniczak

- 15 Politisierung und zunehmende Kontrolle.
Katholische Medien in Polen**

Christian Zehnder

- 18 Marcin Świetlicki und die polnische
Poesie der Transformationszeit**

TSCHECHIEN

Marek Pršín

- 21 Machtwechsel in Tschechien.
Illibrale Mehrheit in einem System
mit vielen Vetspielern**

Tomáš Bubík, David Václavík

- 24 Postsäkulares Laboratorium.
Tschechiens vielfältige religiöse
Landschaft**

Zdeněk R. Nešpor

- 27 Zerbröckelnder Fels:
Die Tschechoslowakische
(Hussitische) Kirche**

Jonathan Owen

- 29 Verschwörung gegen die Dummheit.
Die tschechoslowakische Neue Welle**

Titelbild

3D-Grafik von Containern mit den Flaggen
Tschechiens und Polens.

Grafik: Shutterstock.com

**Die Zeitschrift RGOW wird vom Forum RGOW –
Religion & Gesellschaft in Ost und West
herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein
getragen wird.**

© Nachdruck von Texten und Übernahme von
Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Liebe Leserin**Lieber Leser**

Die jüngsten Wahlen in Polen und Tschechien haben zu Gewichtsverlagerungen in den politischen Landschaften beider Länder geführt. In einem äußerst knappen Rennen konnte sich Karol Nawrocki, der von der national-konservativen Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) unterstützt wurde, bei den polnischen Präsidentschaftswahlen im Mai 2025 gegen seinen Kontrahenten Rafał Trzaskowski von der liberalen Bürgerplattform (PO) durchsetzen. In Tschechien triumphierten bei der Parlamentswahl im Oktober 2025 illiberale und rechtsradikale Parteien, so dass der umstrittene Unternehmer Andrej Babiš an die Macht zurückgekehrt ist. Der Ausgang beider Wahlen weckt Befürchtungen vor einer Blockade bzw. eines Umbaus des politischen Systems und einer außenpolitischen Neuorientierung beider Länder, insbesondere in Bezug auf die Ukraine.

In welche Richtung sich die politischen Gewichte verlagern, ist jedoch keineswegs entschieden: Einerseits waren die Wahlkämpfe in beiden Ländern stark polarisiert, andererseits gingen sie mit rekordhohen Wahlbeteiligungen einher, was das bleibende Interesse der Bürgerinnen und Bürger an politischen Fragen widerspiegelt. In Polen zeichnet sich aufgrund der häufigen Blockadehaltung von Nawrocki in der Tat eine schwierige „Kohabitation“ mit der Regierung der Bürgerkoalition unter Ministerpräsident Donald Tusk ab. Magdalena Solska macht allerdings auch auf Versäumnisse der Tusk-Regierung aufmerksam: es mangelt ihr an einer schlüssigen programmatischen Vision und einer klaren Strategie zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit. Auf dem Feld der Außen- und Sicherheitspolitik ist sich das gesamte polnische Parteispektrum hingegen einig, die Verteidigungs- und Abschreckungsfähigkeit Polens gegenüber hybriden Angriffen aus Russland zu stärken. Politische Unterschiede zeigen sich jedoch bei der Umsetzung und vor allem im Verhältnis zur EU und zu den USA, wie Justyna Zajac darlegt. Im Falle Tschechiens sieht Marek Pršín die Gefahr möglicher Einschränkungen des Medienpluralismus, aufgrund zahlreicher politischer Vetspieler wie dem Staatspräsidenten Petr Pavel sei jedoch ein grundlegender Umbau des politischen Systems unwahrscheinlich.

Neben diesen politischen Analysen stellt eine soziologische Studie in Polen einen starken Vertrauensverlust gegenüber den etablierten Institutionen und den Medien fest. Laut Rafał Leśniczak führt auch die neue Medienstrategie der Polnischen Bischofskonferenz eher zu einer Schwächung bislang unabhängiger katholischer Medien – und damit auch des Vertrauens in die katholische Kirche. Am Klischee vom „atheistischsten“ Land Europas rütteln Tomáš Bubík und David Václavík, die Tschechien als tolerantes „postsäkulares Laboratorium“ der Enttraditionalisierung von Religiosität einordnen.

Im Namen der RGOW-Redaktion wünsche ich Ihnen ein gutes neues Jahr!

Regula M. Zwahlen